

# WasserLandungsSeminar in Meißo

Von Ralph Wilhelm

Fallschirmspringen und Wasser passen normalerweise nicht gut zusammen. Vor allem ungewollte Landungen in Gewässern können äußerst gefährlich werden. Wasserlandungen sind in der theoretischen Ausbildung und den Prüfungsfragen zwar berücksichtigt, aber wie so oft besteht auch bei dieser Thematik zwischen Theorie und Praxis ein großer Unterschied. In Meißendorf, der Dropzone des Fallschirmsportvereins Hannover, sollte diese Lücke mittels eines entsprechenden Seminars geschlossen werden. Meißendorf selbst liegt in der Lüneburger Heide, wo die meisten Seen so flach sind, dass man gut darin stehen kann. Einige Mitglieder des Vereins springen jedoch regelmäßig auf den Nordseeinseln oder sogar auf Hel-



goland, wo ungeplante Wasserlandungen nicht ausgeschlossen werden können. Mittels einer geplanten Wasserlandung sollten sich die Springer auf ungewollte Eventualitäten vorbereiten.

Die generellen Besonderheiten von Wasserlandungen, die Unterschiede zwischen einer geplanten und einer ungeplanten Wasserlandung sowie weitere wichtige Punkte brachte Ausbilder und Fallschirmwart Heiko Ahrens den sechs Teilnehmern des Seminars am Morgen des 14. Juni 2008 in einer ausführlichen Theoriesession bei.



Es folgte ein Gewöhnungssprung aufs Trockene, wobei auf vereinseigene Systeme zurückgegriffen werden konnte. Denn das eigene System sollte man nach Möglichkeit bei geplanten Wasserlandungen nicht verwenden. Vor allem Salzwasser schadet dem Material, und aufwändiges Auswaschen und Trocknen sind die Folge. Hinzu kommt, dass die Reserve nach dem Trocknen neu geprüft und gepackt werden muss. Ebenso sollten aus verständlichen Gründen ältere, noch nicht wasserfeste Öffnungsautomaten für geplante Wasserlandungen nicht verwendet werden. Schließlich kann man in diesem Fall auch auf den Höhenmesser verzichten, um ihn vor irreparablen Schäden zu bewahren. Die Wassersprünge erfolgten in den Hüttensee, knapp 4 km vom Sprungplatz entfernt, unterstützt von der DLRG. Der Seminarleiter hatte seinen Schülern beigebracht, genauso wie auf festem Untergrund zu landen, also ganz normal zu flaren. Gerade bei Gewässern, die flach sind, ist diese Vorgehensweise wichtig, um Verletzungen vorzubeugen.

Dennoch kam kurz vor der Landung so etwas wie Angst vor dem nur 12 Grad kalten Wasser auf. Doch dank des erhöhten Adrenalinpegels nahm niemand die Wassertemperatur wahr. Außerdem waren alle zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Zunächst tauchten die Springer komplett unter. Dabei galt es die Steuerleinen loszulassen, das Trennkissen zu ziehen und aufzutauchen. Der Schirm fiel dabei nur wenig entfernt aufs Wasser.

Während die Jungs von der DLRG sofort die Schirme bargen, brauchten die Springer selbst zunächst keine Hilfe, da die Luft in der Reserve wie eine Schwimmweste wirkte.

Nachdem alle Teilnehmer trocken gelegt waren, ging es zurück zum Sprungplatz, um bei der Nachbesprechung die Videos auszuwerten. Diese Sicherheitsschulung machte nicht nur Spaß, sondern ist als Erfahrung absolut empfehlenswert, wenn man im Ernstfall bei einer ungewollten Wasserlandung entsprechend vorbereitet sein will.

Fotos: Ralph Wilhelm

**CYPRES 2**  
 MODELLWECHSEL  
 selbes CYPRES, anderes Modell